

Frei nach Hitlergruß

Staatsanwältin Ines Küttler forderte Strenge: „Wer zum Loibacher Treffen geht und den Hitlergruß zeigt, macht das nicht zufällig.“ Das Gericht sah das anders.

Der erste Prozess nach dem Kroatentreffen am Loibacher Feld sorgt für ein volles Haus am Klagenfurter Landesgericht. Mehr als 100 Schüler füllen den Schwurgerichtssaal und verfolgen mit, wie sich der angeklagte Landwirt (51) rasch

geständig verantwortet und die gesamte Verhandlung in der Rekordzeit von unter zwei Stunden beendet ist. Mio M. ist einer von sechs Männern, die auf dem Loibacher Feld wegen Nazi-Sympathiebekundungen verhaftet worden waren. „Ich war betrunken“, erklärt er. „Der Hitlergruß hat für mich weiter keine Bedeutung. Es tut mir leid.“ Ines Küttler als Vertreterin der Staatsanwaltschaft in dem ersten Loibacher Verfahren fordert trotzdem eine strenge Strafe: „Es darf nicht bagatellisiert werden. Das Verbotsgesetz ist im Verfassungsrang und wurde 1947 beschlossen, um die noch junge Demokratie zu schützen, den Anfängen zu wehren!“ Das Geschworenengericht unter Richterin Michaela Sanin findet, dass die U-Haft seit 12. Mai ausreiche: 15 Monate bedingt. Der Angeklagte dankt, sichtlich erleichtert. Ob die Staatsanwaltschaft das Urteil akzeptiert, ist offen. In den nächsten drei Wochen stehen noch fünf weitere NS-Verfahren an.

Kerstin Wassermann für die Krone am 20.Juni 2018, S. 25.